

Beiträge zur Aristotelesbenutzung Alberts des Großen.

Von F. Pelster S. J.

Seit den Tagen A. Jourdain's ist die Erforschung der mittelalterlichen Aristotelesübersetzungen einen doppelten Weg gegangen. Einmal versuchte sie mit Hilfe des noch erhaltenen handschriftlichen Materials ein Bild von der Art und dem Umfang der dem Mittelalter bekannten aristotelischen Schriften zu gewinnen. In neuester Zeit wird dies Verfahren im größten Maßstabe von der Kommission angewandt, die im Auftrag der internationalen Vereinigung von Akademien arbeitet. Zweitens aber bemühte sich die Forschung, aus den Zitaten bei mittelalterlichen Auktoren einiges über Entstehungszeit und Art der Uebersetzungen zu erschließen. Der letzte Weg läßt vielfach den terminus ante quem der Entstehung klarer erkennen und macht oft auch auf feinere Unterschiede der Redaktionen aufmerksam, die bei einer ersten und oberflächlichen Prüfung der Hss gewöhnlich verborgen bleiben. Er darf daher neben dem ersten Weg nicht völlig vernachlässigt werden. Bei keinem Lehrer ist aber die Ausbeute so reich wie bei Albert dem Großen, dessen Schrifttum ungefähr das halbe Jahrhundert umfaßt, welches für das Eindringen des Aristotelismus eine entscheidende Zeit ist. Daher hat bereits A. Jourdain¹⁾ Albert und seinen Aristoteleszitaten eine Anmerkung von 58 Seiten gewidmet, die reich an wichtigen Daten ist. Auch M. Grabmann²⁾ hat bei Untersuchung der einzelnen Uebersetzungen Albert mehrfach zu Rate gezogen. Später führte die Metaphysikparaphrase Alberts zur Entdeckung der *Metaphysica media*.³⁾

¹⁾ *Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote.* ed. 2, Paris 1843, 300—358.

²⁾ *Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII. Jahrhunderts.* Baeumker, Beitr. XVII, 5—6. Münster 1916.

³⁾ F. Pelster, *Theol. Rev.* 16 (1917), 260—263; *Die griechisch-lateinischen Metaphysikübersetzungen des M. A.:* Baeumker, *Beitr. Suppl.* II. Münster 1923, 101—106. Als Ergänzung zu dem dort Ausgeführten nenne ich kurz die seither von mir eingesehenen Hss der *Metaphysica media* und *Metaphysica vetus*. Für die übrigen bis jetzt bekannten Hss sei auf Grabmann, *Forschungen* 104—113 und auf den oben genannten Artikel verwiesen. Eine systematische Durchforschung

Im folgenden möchte ich auf Grund von Notizen, die ich im Laufe der Jahre gelegentlich gesammelt habe, einige Beiträge liefern, die sowohl einzelne Punkte betreffs Art und Entstehung der Uebersetzungen weiter klären als auch Alberts Aristoteleskenntnis und wissenschaftlichen Studieneifer beleuchten. In diesen Beiträgen ist keinesweg alles neu. Wie die Anmerkungen erkennen lassen, baue ich auf Studien auf, die andere vor mir und ich selbst früher veröffentlicht habe. Diese Zusammenstellung dürfte aber manches früher Gesagte weiter klären und fortführen. Neu ist, abgesehen von manchen Einzelheiten über Verfasser und erstes Vorkommen der Uebersetzungen insbesondere die Tatsache, daß Albert außer der Politikübersetzung des Wilhelm von Moerbeke noch eine zweite Redaktion dieser Schrift kannte.

1. Albert der Große und die verschiedenen Uebersetzungen der Ethik.

Die grundlegenden, leider noch zu wenig beachteten Studien A. Pelzers¹⁾ über die Teilübersetzungen der Nikomachischen Ethik und über die Uebersetzungen der verschiedenen aristotelischen Schriften

des Materials wird zweifellos noch manchen Zuwachs liefern. *Metaphysica media*: 1. Pisa, Biblioteca die Santa Caterina. Cod. 11 (saec. 13 ex) ff. 1^r—35^v ll. 1—13. — Es folgt ff. 37^r—113^r *De animalibus* mit dem interessanten Nachtrag des Michael Scottus über eine von ihm 1231 gemachte medizinische Beobachtung. Vgl. *Xenia Thomistica* III 278f — 2. Mailand, Ambrosiana Cod. C. 148 inf. (saec. 13) ff. 181^v 182^v. Ein Bruchstück des l. 11. 3. Basel, Universitätsbiblioth. Cod. F. 7 II 18 (saec. 13) ff. 2^r—9^v l. 1 und ein Bruchstück von l. 2. Es folgt ff. 10^r—109^r die *Metaphysica nova*. — *Metaphysica vetus*: 1 Mailand, Ambrosiana Cod. C. 148 inf. (saec. 13) ff. 124^r—136^r. — Die Hs enthält das ganze Corpus der älteren Uebersetzungen der aristotelischen Naturphilosophie und auch die *Metaphysica nova* ff. 136^r—181^v, ebenso ff. 213^r—216^v. *De differentia spiritus et animae* und ff. 225^r—231^v *De causis*. — 2. Mailand, Ambros. Cod. S. 70 sup. (saec. 13 med.) ff. 65^r—72^v. — Die Hs hat dieselben Werke wie n. 1 und außerdem noch ff. 311^v—316^v den Tractat *De unitate et uno* des Dominikus Gundisalvi. 3. Bordeaux, Stadtbibliothek Cod. 421 (saec. 13 med.) ff. 257^r—273^v: Incipit liber Aristotelis de metaphysica vetus translatus a Boecio de greco in latinum. Vgl. Grabmann, *Forschungen* 126 f. Die Hs enthält das ältere Corpus nebst der *Metaphysica nova* ff. 198^r—256^v und dem *Liber de causis* ff. 273^v—281^v. — 4. Brugge, Seminarbibliothek Cod. 102/125 (saec. 13 ex.) ff. 93^r—114^v. — Die Hs enthält ebenfalls das ältere Corpus nebst der *Met. nova* ff. 1^r—92^r und *De causis* ff. 115^r—126^v. — 5. Oxford, Corpus Christi College Cod. E. 3. 5 [Coxe 114] (saec. 13 med.) ff. 258^r—266^r l. 1. — Es muß aber eine Mischform mit der *Met. vetustissima* sein. — Der übrige Teil der Hs enthält das ältere Corpus.

¹⁾ *Les Versions Latines des Ouvrages de Morale conservés sous le nom d'Aristote*. Rev. Néo-Scol. 23 (1921) 316—341, 378—412.

zur Ethik bieten Anlaß, der Benutzung dieser Uebersetzungen bei Albert nachzugehen. Die *Ethica vetus* (ll. 2—3) und *Ethica nova* (l. 1) treten schon in den ältesten Schriften, dem Traktat *De natura boni*¹⁾ und der *Summa de creaturis* auf.²⁾ Pelzer konnte eine Teilübersetzung des 7. und 8. Buches der Nikomachischen Ethik handschriftlich feststellen.³⁾ Albert zitiert in der *Summa de creaturis* unter dem Titel *De amicitia* die Fassung dieser Uebersetzung.⁴⁾ Weiterhin fand Pelzer unter dem Titel *De bona fortuna* eine Uebersetzung, deren erstes Kapitel eine selbständige Uebertragung von l. 2 c. 8 der *Magna Moralia* und deren zweites Kapitel eine solche der *Ethica Eudemica* l. 7 c. 15 ist.⁵⁾ Er weist nach, daß Albert in der Ethik⁶⁾ das zweite Kapitel dieser Schrift benutzt hat. Endlich fand Pelzer⁷⁾ eine Schrift *De laudabilibus bonis* (De vitiis et virtutibus) und als deren Uebersetzer Robert Grosseteste. Auch sie ist Albert nicht unbekannt geblieben.⁸⁾

Es bleiben noch die *Magna Moralia* und die *Ethica ad Eudemum*. Die erste Schrift, welche zum ersten Mal vollständig durch Bartholomaeus von Messina am Hofe Manfreds (1258—1266) übersetzt wurde, ist Albert in seiner Ethik nach Namen und Inhalt bekannt.⁹⁾ Die zweite Schrift kennt Albert dem Namen nach;¹⁰⁾ ebenso hat er

¹⁾ Eine Reihe von Beispielen findet sich in dem Aufsatz: *Der Tractatus de natura boni*. Ein ungedrucktes Werk aus der Frühzeit Alberts des Großen: *Theol. Quartalschrift*. 10 (1920) 86 f. Es sei nur auf die für eine Fassung der *Ethica vetus* charakteristische Stelle verwiesen: *Una hirundo non facit nidum (statt ver) neque una dies serenum*.

²⁾ Ein Vergleich der Ethikzitate in der *Summa de creaturis* mit der *Ethica vetus* und der Uebersetzung Grossetestes ergab immer wieder nur eine Benutzung der *Ethica vetus*.

³⁾ A. a. O. 333—335.

⁴⁾ A. a. O. 335. l. 1 q. 25 a. 2, ed. Borgnet 34,488. Vgl. F. Pelster, *Theol. Rev.* 19 (1920) 12. Ein zweites Zitat in *S. de creat.* 1 q. 47 a. 2, B. 34, 580, das scheinbar über die *Ethica vetus* hinausgeht: *Ut dicit Philosophus in VII Ethicorum, quod virtus est optimum operativa*, fand ich nicht im 7. Buch, von dem ja ebenfalls eine Teilübersetzung nachgewiesen ist, sondern in l. 2 lect. 3 (1104 b 27).

⁵⁾ A. a. O. 317—321.

⁶⁾ A. a. O. 317. *Eth.* l. 3 tr. 2 c. 3. B. 7,239. — Auch der Hinweis *Eth.* l. 9 tr. 3 c. 2, B. 7,589 auf die *Magna Moralia* dürfte sich auf das erste Kapitel von *De fortuna* beziehen. Sicher ist ein solcher Verweis *Pol.* l. 1 c. 8, B. 8,67: *De fortuitis autem dicit in capitulo de fortuna, quod est pars Ethicae*.

⁷⁾ A. a. O. 321.

⁸⁾ *Eth.* l. 1 tr. 1 c. 7, B. 7,16; l. 1 tr. 5 c. 11, B. 7,72.

⁹⁾ *Eth.* l. 1 tr. 1 c. 7, B. 7,16. l. 9 tr. 1 c. 1, B. 7,560. l. 9 tr. 3 c. 2, B. 7,589. Es ist dies ein neuer Beweis, daß die Ethikparaphrase erst nach 1260 vollendet wurde.

¹⁰⁾ *Eth.* l. 1 tr. 1 c. 7, B. 7, 16.

ein Teilstück gesehen.¹⁾ Mehr läßt sich nicht beweisen; ja nach den Darlegungen Pelzers ist es höchst zweifelhaft, ob die Eudemische Ethik dem Mittelalter in lateinischer Uebersetzung vorlag.²⁾

Besonders aufschlußreich ist Alberts Benutzung der Nikomachischen Ethik in der Uebersetzung Grossetestes.³⁾ In der um 1245 entstandenen *Summa de creaturis* konnte ich, abgesehen von dem bereits erwähnten Zitat aus *De amicitia*, einer Teilübersetzung des achten Buches, keinen Verweis auffinden, der über die *Ethica vetus et nova* hinausginge, ebensowenig im Traktat *De natura boni*. Anders wird dies in dem 1246 bis etwa 1249 verfaßten Sentenzenkommentar. Im ersten Buch, das wohl 1245/46 vollendet wurde, fand ich nur eine Stelle aus der Teilübersetzung des siebten Buches der Ethik.⁴⁾ L. 1 d. 45 a 1 B. 26, 403 heißt es: Et hoc est quod optime tangit Philosophus VIII (VII l. 7 lect. 14, 1154 b 24—31) Ethicorum, ubi dicit secundum translationem que est ex greco sic: Si cuius natura simplex fuerit, semper eadem operacio delectabilissima erit. Ideoque Deus semper una et simplici delectatione delectatur. Die Worte „cuius, operacio, ideoque, delectatur“, verraten, daß es sich um eine andere Uebersetzung als jene des Grosseteste handelt. Im zweiten Buche, das etwa 1246 entstanden ist, scheint keine Stelle zu sein, die auf eine Kenntnis der Uebersetzung des Grosseteste hinwies. Anders im dritten Buch, das wohl um die gleiche Zeit geschrieben wurde. *Sent.* l. 3 d. 24 a. 2, B. 28, 621 heißt es: Aristoteles dicit loquens de felicitate quod una hirundo non facit ver nec una dies serena. Et alia translatio clarior est et dicit quod per unam hirundinem et unum diem serenum non est praegnosticatio verni temporis.⁵⁾ Es handelt sich beim ersten Text um eine von Pelzer⁶⁾ festgestellte abweichende Redaktion der *Ethica nova*; der zweite Text ist bis jetzt weder bei Grosseteste noch sonstwo aufgefunden. Es muß sich hier um eine bisher nicht bekannte Redaktion handeln. Völlig eindeutig ist *Sent.* l. 3 d. 33 a. 1, B. 28, 606: Determinat de iustitia Philosophus in Ethicis in libro de iustitia et hunc ordinem videtur Aristoteles tenere in Ethicis, sicut plane patet in „nova translatione“. Gemeint ist das fünfte Buch, das

¹⁾ Dies folgt aus seiner Kenntnis der Schrift *De bona fortuna*, deren zweiter Teil der Eudemischen Ethik entnommen ist.

²⁾ A. a. O. 317.

³⁾ Daß Grosseteste der Uebersetzer ist, hat Pelzer endgültig nachgewiesen a. a. O. 378—408.

⁴⁾ A. a. O. 334.

⁵⁾ Vgl. *Eth.* l. 1 lect. 10, 1098 a 18.

⁶⁾ A. a. O. 332.

nur in der Uebersetzung des Grosseteste vorkommt. Die unbestimmte Zitationsweise, die Hervorhebung der translatio „nova“ deuten darauf hin, daß diese Uebersetzung erst vor kurzem in den Gesichtskreis des Verfassers getreten ist. Im vierten Buch endlich, das um 1249 abgeschlossen wurde, sind die Verweise auf alle Bücher und auch auf die Kommentatoren¹⁾ so häufig, daß sich ein Nachweis im einzelnen erübrigt. Wir dürfen also schließen, daß Albert kurz vor Vollendung des 3. Buches, etwa 1246/1247, mit der Uebersetzung des Grosseteste bekannt wurde. Sollte dieselbe vielleicht aus Anlaß der Reise des Bischofs von Lincoln zum Lyoner Konzil 1245 nach Paris gekommen sein? Jedenfalls ist es bei dem starken Verkehr zwischen Oxford und Paris durchaus wahrscheinlich, daß die Uebersetzung erst kurze Zeit vor 1249 vollendet wurde. Dies ist jedenfalls eine nicht unwillkommene genauere Bestimmung der Entstehungszeit.

2. *Alberts Kenntnis der Oekonomik, Problemata und anderer Schriften.*

Welchen Umfang Alberts Kenntnis der aristotelischen Schriften und ihrer Erklärer besaß, ersehen wir aus gelegentlichen Bemerkungen. So nennt er an einer Stelle des Kommentars zum vierten Buch der Sentenzen zugleich die Nikomachische Ethik, den griechisch-lateinischen Kommentar zum 6. Buch, den arabisch-lateinischen Kommentar des Alfarabius und schließlich den Kommentar des Averroes.²⁾ Ähnlich ist es in der Paraphrase zur Physik,³⁾ zu *De*

¹⁾ Commentator super 1^m Ethicorum (d. 15 a. 2, B. 29, 500); super 5^m Ethicæ (d. 14 a. 3, B. 29, 406); Eustatius super V Ethicorum (d. 15 a. 24, B. 29, 508); in commentis libri VI (d. 44 a. 43, B. 30, 600).

²⁾ Sent. I. 4 d. 49 a. 6, B. 30, 674. Der Kommentar des Alfarabius wird auch in *De an.* I. 3 tr. 3 c. 11, B. 5, 386 erwähnt.

³⁾ *Physica* I. 4 tr. 3 c. 12, B. 3, 332: Et haec est sententia Averrois eo quod in arabica translatione dicit Aristoteles. *De an.* I. 1 tr. 1 c. 4, B. 5, 124: Quod autem haec vera sint quae dicta sunt, testatur Aristotelis translatio arabica, quae sic dicit: Et debemus praeservare nos, ne ignoremus utrum definitio eius sit eadem . . . Nach Anführung dieses Textes aus der Uebersetzung des Michael Scottus folgt eine Kritik des älteren Textes und ein Verbesserungsversuch, der ausgezeichnet mit der Fassung in der Redaktion des Wilhelm von Moerbeke übereinstimmt: Et hoc exponit Averroes . . . Graeca autem translatio discordat ab hac et, ut puto, est mendosa. Habet enim sic: Videndum autem quatenus non lateat, utrum una ratio ipsius sit an sicut animalis est secundum unumquodque altera. Et si deberet concordare cum arabica, sic deberet ordinari: Utrum una ratio ipsius sit sicut animalis aut sit secundum unumquodque altera: Tunc enim plana esset. Sed quia in multis invenimus graecas emendatioras quam arabicas translationes, ideo et hoc sustinentes dicimus . . . Die jüngere Uebersetzung hat: Utrum una ratio ipsius est sicut animalis a u t secundum unumquodque altera.

anima.¹⁾ Auch hier kennt er neben der älteren griechisch-lateinischen Uebersetzung, die der Paraphrase zu Grunde liegt, die arabisch-lateinische Uebertragung und die Kommentatoren, wobei noch besonders ins Gewicht fällt, daß die arabisch-lateinischen Uebersetzungen dieser Bücher keineswegs in dem älteren Corpus Aristotelicum, das in den Schulen in Gebrauch war, sich fanden.²⁾

Hat Albert die *Oekonomik* gekannt? Es besteht hier eine gewisse Schwierigkeit. Nach einer begründeten, wenn auch keinesweg sichern Erklärung einer Unterschrift, die in verschiedenen Hss sich findet, wäre die *Oekonomik* erst im Jahre 1295 zu Anagni vollendet.³⁾ Die Unrichtigkeit vorliegender Erklärung wäre erwiesen, falls sich eine Annahme Beltrán's de Heredia bestätigte. Nach ihr soll Albert selbst einen Kommentar zu dieser Uebersetzung verfaßt haben, der noch in zwei Hss existiert.⁴⁾ Leider ist diese Annahme nicht stichhaltig. Der von Heredia gefundene Kommentar ist sicher unecht.⁵⁾ Trotzdem

¹⁾ In der *Physik* I. 2 tr. 2 c. 12, B. 3, 143 und öfters werden auch die *Sufficientia* des Avicenna und die Kommentare des Alexander Aphrodisias und Themistius erwähnt. In *De anima* kennt Albert neben dem *Liber sextus naturalium* des Avicenna (I. 3 tr. 2 c. 13 B. 5, 354 u. öfter) und dem *Fons vitae* des Avicenna (a. a. O. c. 12) die Schriften des Alfarabi, Abubakr, Avempace I. 3 tr. 3 c. 5, B. 5, 301) ferner Alexander Aphrodisias *De anima* und *De intellectu et intellectu* (I. 3 tr. 3 c. 6, B. 5, 379), die Kommentare des Themistius und Theophrast (I. 3 tr. 3 c. 7, B. 5, 380).

²⁾ In diesem Corpus stehen neben den arabisch-lateinischen Uebersetzungen von *De coelo et mundo*, *De meteoris* die älteren griechisch-lateinischen Uebersetzungen der *Physik*, von *De generatione et corruptione*, *De anima* und der *Parva naturalia*. In Cod. 9531 (saec. 13) der Staatsbibliothek München fand ich vor Jahren ein besonders interessantes Exemplar von *De anima*. Dort steht zuerst anonym die Paraphrase Alberts zu *De anima*. Nach jedem Abschnitt folgen in zwei Kolonnen die ältere griechisch-lateinische und die arabisch-lateinische Uebersetzung und endlich der Kommentar des Averroes. Vgl. *Kritische Studien zum Leben und zu den Schriften Alberts des Großen*. Freiburg 1920, 134 f.

³⁾ Vgl. M. Grabmann, *Forschungen über die lateinischen Aristoteles-übersetzungen* des XIII. Jahrh.: Baeumker, Beiträge XVII 5—6. Münster 1916, 240—242; dazu *Theol. Rev.* 16 (1917) 263.

⁴⁾ *La producción literaria de San Alberto Magno y la labor futura de la critica*: Ciencia Tomista 34 (1932 II) 161. 165; *Comentarios de San Alberto Magno a los Económicos de Aristóteles* a. a. O. 299—329. H. hat in Cod. 2 M 4 des Palacio Nacional zu Madrid (saec. 14) anonym und in Cod. 7804 der Nationalbibliothek Madrid (saec. 15) unter dem Titel *Expositio librorum Yconomicorum Aristotelis secundum Albertum Magnum* eine Erklärung zur *Oekonomik* in der uns erhaltenen Uebersetzung gefunden, die er als echtes Werk Alberts ansieht und bereits veröffentlicht hat a. a. O. 303—329.

⁵⁾ Die Gründe für meine Ansicht kann ich hier nur summarisch angeben. Die Zuteilung an Albert ist so spät (saec. 15), daß sie jedenfalls allein als Beweisgrund nicht ausreicht. Ferner konnte ich in den äußeren Formalitäten, die

können wir aus Alberts Schriften mit Gewißheit entnehmen, daß er eine Uebersetzung der *Oekonomik* nicht nur gekannt, sondern auch benutzt hat. In der nach 1260, am wahrscheinlichsten erst um 1270, vollendeten Ethik kennt und zitiert er nämlich die *Oekonomik*.¹⁾

Um dieselbe Zeit ist ihm auch die von seinem Ordensbruder Wilhelm von Moerbeke übersetzte aristotelische *Rhetorik* bekannt geworden. In der *Ethik, Politik* und im Lukaskommentar zitiert er dieselbe.²⁾

Von besonderem Interesse sind wieder die Zitate aus der pseudoaristotelischen Schrift *De problematibus*; denn sie offenbaren uns abermals die Existenz einer Teilübersetzung vor der vollständigen Uebertragung, und fernerhin stellen sie uns eine zu lösende Frage. Zunächst die Tatsachen: Nach unserer bisherigen Kenntnis waren die *Problemata* zuerst von Bartholomaeus von Messina unter der Herrschaft Manfreds von Sizilien (1258—1266) ins Lateinische übertragen.³⁾ Albert nun zitiert anscheinend die *Problemata* schon in *De anima*.⁴⁾ In der bald auf *De anima* folgenden Schrift *De somno* meistens gute Anzeichen liefern, aber auch nichts entdecken, das an Albert erinnerte. Wichtiger ist noch folgendes: Ein „antecedens probatur, patet, declaratur; consequentia tenet; assumptum patet und andere Formeln und Einteilungen passen sehr gut in das Schulwesen des 14. Jahrhunderts, aber kaum in die Zeit Alberts. Endlich ist, nach der Einleitung zu schließen, der Verfasser der *Ethik* in Cod. 2 M 4 des Palacio Nacional derselbe wie jener der *Oekonomik*, es wäre also ebenfalls Albert. Ein neuer Ethikkommentar Alberts aber, der von den zwei bisher bekannten völlig verschieden ist, scheint aber doch des Guten zu viel. Nachträglich fand ich auch den wirklichen Verfasser sowohl des Kommentars zur *Ethik* als jenes zur *Oekonomik*. Es ist Albert von Sachsen, der um 1360 in Paris Magister artium war. Die Anfang- und Schlußworte beider Schriften stimmen überein mit den von G. Heidingsfelder gegebenen Initien. Vgl. *Albert von Sachsen. Sein Lebensgang und sein Kommentar zur Nikomachischen Ethik des Aristoteles*: Bäumker, Beiträge XXII 3—4. Münster 1927, 57.

¹⁾ *Eth.* I. 1 tr. 1 c. 7, B. 7, 16; I. 1 tr. 7 c. 2, B. 7, 107; I. 3 tr. 2 c. 1, B. 7, 235. Leider sind die Zitate so kurz, daß man nicht auf eine bestimmte Uebersetzung schließen kann. Aus einem Vergleich des Gebrauchs der Partikeln und anderer Wörter bei Moerbeke und in der *Oekonomik*: *Yconomica et politica differunt non solum tantum quantum domus et civitas* ergab sich mit Sicherheit, daß diese *Oekonomik* nicht von Moerbeke übersetzt ist. Andererseits deutete ein Vergleich dieser Uebersetzung in Cod. Vat. 2995 und Cod. Vat. 2104 auf eine zweifache Redaktion hin. Da aber der Text recht verderbt ist, so möchte ich noch nicht entscheiden, ob es sich nur um Willkürlichkeiten der Abschreiber handelt oder um einen neuer Vergleich mit dem griechischen Text.

²⁾ *Eth.* I. 2. tr. 2 c. 7, B. 7, 187; *Pol.* I. 1 c. 1, B. 8. 11; *Luc.* c. 1, B. 32, 119. Betreffs der Uebersetzung vgl. Grabmann, *Forschungen* 242 f.

³⁾ Grabmann a. a. O. 201 f., 249.

⁴⁾ *De an.* I. 1 tr. 2 c. 1, B. 5, 138; Quoniam sicut dixit Aristoteles in libro *De problematibus*, Hector patiebatur aliquando usque ad sensus amissionem et amentiam.

et vigilia dagegen erklärt er, *De problematibus* sei noch nicht in seinen Besitz gekommen, wengleich er einige Exzerpte gesehen habe.¹⁾ In der drittfolgenden Schrift *De motibus animalium* endlich könnte an und für sich die Schrift selbst zitiert sein,²⁾ ebenso in *De animalibus*³⁾ und in der *Ethik*.⁴⁾ Sicher ist aber eine solche Zitierung erst in der *Politik*, denn hier gibt Albert nicht nur das Incipit der Vorrede, sondern sagt auch, die Uebersetzung sei Kaiser Friedrich gewidmet.⁵⁾ Es steht also fest, daß Albert bei Abfassung von *De somno et vigilia* die Uebersetzung der *Problemata* noch nicht kannte, während er bei Abfassung der *Politik* mit ihr vertraut war. Ist nun die Stelle in *De anima*, das vor *De somno et vigilia* liegt, einem solchen Bruchstück entnommen? Das ist unwahrscheinlich. Aus dem Kontext ergibt sich eher, daß die Stelle einem Kommentar entnommen wurde. Zudem findet sich nach dem Index Aristotelicus das Zitat nicht in den *Problemata*, sondern, wenigstens in ähnlicher Form, in *Met.* 5, 1009 b 29.⁶⁾ Die drei Zitate in *De motibus animalium*, *De animalibus* und in der *Ethik* habe ich mit der entsprechenden Stelle der *Problemata* in Cod. Vat. lat. 3007 und in den griechischen *Problemata* (953 a 10) verglichen. Es zeigten sich aber solche Verschiedenheiten, auch Erweiterungen, daß an eine unmittelbare Herübernahme kaum zu denken ist. Da sowohl in der *Ethik* als in *De animalibus* in diesem Zusammenhang gleich nachher Galen genannt

¹⁾ *De somno et vigilia* l. 1 tr. 2 c. 5, B. 9, 145: Quare autem hoc est quod somnium memoriter retinent expergefacti, sed actus quos fecerunt, qui sunt ut actus vigilum non memorant, dictum est in libro De problematibus ab Aristotele; qui liber non ad me pervenit, licet viderim quaedam excerpta de ipso.

²⁾ *De motibus animalium* l. 1 tr. 2 c. 5, B. 9, 277: Sicut Aristoteles in libro De problematibus dicit asserens quod omnes excelsi in sapientia et heroicas virtutes habentes fere fuerunt melancholici . . . Tales enim sunt habentes, ut dicit Aristoteles proprietatem rubri vini, quod fumosum est et habet vaporem spissum et calidum et caput semper spiritibus replentem.

³⁾ *De animal.* l. 3 tr. 2 c. 3, Stadler 1, 121: Et ideo dicit Aristoteles in libro De problematibus quod omnes maiores philosophi sicut Anaxagoras et Thales Mylesius et omnes illi qui virtutibus praecelebant, sicut Hector et Eneas et Priamus et alii de tali erant melancolia. Dicit enim quod melancolya habet naturam vini rubri quod fumosum est et confirmator et stabilium spirituum generativum.

⁴⁾ *Eth.* l. 7 tr. 2 c. 5, B. 7, 511. Die Stelle bezieht sich auf dieselbe Erscheinung.

⁵⁾ *Pol.* l. 2 c. 7, B. 8, 163: Cuius ratio est in quodam libro De problematibus quibusdam, quem transtulit quidam dicandum Imperatori Frederico de graeco in latinum, et incipit: Cum essem in Graecia, venit ad manus meas liber. Erst nachträglich sehe ich, daß bereits Jourdain die Stelle aus *De sompno et vigilia* und Hertling [*Historische Beiträge zur Philosophie*. Kempten-München 1914, 25] auch die zweite Stelle kennt.

⁶⁾ H. Bonitz, *Index Aristotelicus*, Berlin 1870. "Ερωε.

wird, so vermute ich, daß ihm das Zitat entnommen ist. Es bleibt noch ein Rätsel zu lösen. Nach Cod. F 16 der Amploniana Erfurt und Cod. 370 der Antoniana Padua ist Bartholomaeus von Messina unter Manfred (1258—1266) der Uebersetzer gewesen; nach Albert fällt die Uebersetzung noch in die Zeit Friedrichs II († 1250). Liegt hier ein Irrtum Alberts vor oder gab es zwei Uebersetzungen der *Problemata*? Die von Albert zitierte Widmung ist jedenfalls bis heute handschriftlich nicht nachgewiesen.

3. Der Verfasser des *Liber de causis*.

Eine sehr wichtige Mitteilung erhalten wir über den Verfasser oder Uebersetzer des *Liber de causis*, ein Buch, das in der Philosophie des 13. Jahrhunderts eine große Rolle gespielt hat. Schon A. Jourdain¹⁾ hatte auf sie aufmerksam gemacht. Doch die Forschung geriet in ein anderes Fahrwasser und sah Gerhard von Cremona als Uebersetzer an. Jourdain wurde vergessen, und selbst solche, die Alberts Angabe kannten, kamen nicht auf die alte Spur zurück.²⁾ Der wesentliche Teil der Mitteilung Alberts lautet wie folgt: *Restat nunc de causis primariis determinare. Accipiemus igitur ab antiquis quaecumque bene dicta sunt ab ipsis, quae ante nos David Iudaeus quidam ex dictis Aristotelis, Avicennae, Algazelis et Alfarabii congregavit per modum theorematum ordinans ea, quorum commentum ipsemet adhibuit sicut et Euclides in Geometricis fecisse videtur. Sicut enim Euclides commento probat[ur] theorema quodcunque ponitur, ita et David commentum adhibuit, quod nihil aliud est nisi probatio theorematis propositi. Pervenit autem ad nos per eundem modum et physica ab eodem Philosopho perfecta. Verum istum librum metaphysicam vocavit [David] subiungens eiusdem tituli quatuor rationes . . . David autem, sicut ante iam diximus, hunc librum collegit ex quadam epistola, quam de principio universi esse composuit, multa adiungens de dictis Avicennae et Alfarabii.*³⁾

Aus dem ganzen Zusammenhang und aus der folgenden Paraphrase geht offensichtlich hervor, daß Albert hier den *Liber de causis* im Auge hat. Derselbe ist nach Albert entstanden aus einem (pseudo-)aristotelischen Brief *De principio universi esse* und Aussprüchen des Alfarabi, Algazel und Avicenna. David hat ihn *Metaphysica* genannt

¹⁾ *Recherchus* 184, 445—449.

²⁾ M. Grabmann, *Forschungen* 251; Ueberweg-Geyer, *Die Patristische und Scholastische Philosophie des Mittelalters*. Berlin 1928, 303, 344; G. Meersseman, *Introductio in Opera omnia B. Alberti Magni* O. P. Brugge 1931, 64.

³⁾ *De causis et processu universitatis* l. 2 tr. 1 c. 1, B. 10, 433—435.

zum Unterschied von einem anderen Traktat *Physica*, der in derselben Weise gearbeitet war. Wie Albert weiter ausführt, hat Alfarabi den zu Grunde liegenden Traktat *De bonitate pura* genannt, Algazel dagegen *De floribus divinatorum*, Avicenna *De lumine luminum*, einige Aristoteliker endlich *De causis causarum*.

Albert bezeugt also mit klaren Worten, daß David Judaeus — in Frage kommt nur der spanische Jude Johannes Ibn Daud, der Helfer des Dominikus Gundisalvi — *De causis* übersetzt oder nach arabischen Quellen kompiliert hat. Es ergeben sich drei Fragen: Läßt sich diese Zuteilung anderweitig nachprüfen? Woher hat Albert die Angaben dieses einleitenden Kapitels genommen? Wie kommt es, daß allgemein Gerhard von Cremona als Uebersetzer von *De causis* gilt?

Eine gute Bestätigung der Behauptung Alberts fand ich im Sommer 1924 in Cod. Selden supra 24 [Sum. Cat. 3412] der Bodleiana zu Oxford. Diese wichtige Hs ist schon bekannt, weil sie die *Metaphysica vetustissima*¹⁾ enthält, und vielleicht überhaupt die älteste Hs mit griechisch-lateinischen Uebersetzungen der Naturphilosophie des Aristoteles ist. Da dieselbe noch nie eingehend beschrieben wurde, lasse ich eine gedrängte Uebersicht des Inhalts folgen. Cod. Seld. supra 24 [membr. ff. 117, 18,5×13,4 cm (1 col.) saec. 13 in.] stammt aus der englischen Benediktinerabtei St. Alban's. Er enthält: 1. Die *Metaphysica vetustissima* noch mit manchen eingestreuten griechischen Worten ff. 3^v—26^r: Homines scire desiderat (!) natura. Signum autem est sensuum dilectio. Et namque sine utilitate diliguntur . . . Hac enim diffinitur substantia et accidens. — 2. Die *Ethica Vetus* (l. 2—3) ff. 27^v—40^v: Incipit liber 1^{us} Ethice Aristotelis. Dupplici autem virtute hac quidem intellectuali, hac vero consuetudinali . . . nomen autem incontencie ad puerilia peccata transferimus. — 3. Die älteste Uebersetzung von *De generatione et corruptione* mit einzelnen eingestreuten griechischen Wörtern ff. 40^v—63^v: Incipit liber Aristoteles (?) Peri geneos et phthoras. De generatione autem et corruptione fientium [darüber von gleichzeitiger Hand vel generatorum] et corruptorum similiter [darüber universaliter] de omnibus et causas dividendum . . . generatur ens talis qualis contingi non esse.²⁾ —

¹⁾ Ueberweg-Geyer, *Die Patr. und Schol. Philos.* 346; Theol. Revue 28 (1929) 304. Eine Ausgabe der *Metaphysica vetustissima* nach dieser Hs hat R. Steele gemacht: Opera hactenus inedita Rogeri Baconi, Oxonii 1932.

²⁾ Auch diese Uebersetzung ist von der älteren griechisch-lateinischen Uebersetzung wohl zu unterscheiden. Charakteristische Worte zu Beginn des Buches sind: fientium für generatorum, existimandum für suscipiendum — hier ist interessant, daß in der Redaktion Moerbekes wieder existimandum auftaucht — morfea für forma. In der Uebersetzung der Partikeln und anderer charakteristischer

4. Avicenna De coelo et mundo ff. 64^r—74^v. Collectiones expositionum ab antiquis grecis in libro Aristotelis de mundo, qui dicitur liber celi et mundi. Expositiones iste in sexdecim continentur capitulis . . . Inc. Differentia inter corpus et quamlibet aliam magnitudinem hic est . . . caloris et frigiditatis et aliis, que sequuntur huiusmodi.¹⁾ — 5. Liber de causis ff. 76^r—83^v: Omnis causa primaria plus est influens super causatum suum quam causa secunda . . . acquirere non adquisitum sicut ostendimus. Completus est sermo. Explicit Metaphisica Avendauth. — 6. Die arabisch-lateinische Uebersetzung der drei ersten Bücher der Meteorologie in der Uebersetzung des Gerhard von Cremona mit einem Kommentar am Rand, der wohl von Alfredus Sareshel stammt ff. 84^r—102^v: Postquam precessit rememoratio nostra de rebus naturalibus . . . exquisita unamquamque earum. Completus est tertius de impressionibus altioribus Aristotelis. — 7. Das vierte Buch der Meteorologie in der griechisch-lateinischen Uebersetzung des Henricus Aristippus ff. 102^v—113^r: Incipit quartus Metheorum Aristotelis. Quoniam quidem quatuor cause determinate sunt elementorum . . . hominem, plantam necnon cetera huiusmodi. — 8. Der von Alfred von Sareshel übersetzte Traktat *De congelatis* ff. 113^r—114^r: Terra pura lapis non fit . . . ei ex hoc res quedam extranec. Darauf folgt die Schlußbemerkung zu Nr. 6—8: Completus est liber Metheorum Aristotelis, cuius tres libros transtulit magister Giraldus Lombardus summus philosophus de arabico in latinum, quartum transtulit Henricus Aristippus de greco in latinum, tria ultima capitula transtulit Aurelius Anglieus Sarulensis de arabico in latinum.²⁾

Wir haben in der Bemerkung f. 83^v: Explicit Metaphisica Avendauth eine sehr wertvolle Bestätigung für die Behauptung Alberts. Avendauth ist der Name, der auch in anderen Hss für Johannes Hispanus oder Johamaes Israelita gebraucht wird;³⁾ es ist der David Judaeus Alberts. Ferner trägt hier die Uebersetzung gerade den Namen *Metaphisica*, den ihr nach Albert der Uebersetzer gegeben hat.

Wörter besteht mit Moerbeke eine solche Aehnlichkeit, daß man sich fragen muß, ob dieser nicht bei seinen ersten Uebersetzungsübungen gerade diese Uebersetzung zum Vorbild nahm. Sehr auffallend ist auch, daß bei *De generatione et corruptione* in den späteren Redaktionen wenig geändert wurde.

¹⁾ Die Schrift ist gedruckt in der Venediger Ausgabe (1508) der Philosophischen Werke des Avicenna.

²⁾ Vgl. zu dieser und den beiden vorhergehenden Nummern Jourdain, *Recherches* 66, 168—170; Gramann, *Forschungen* 179. Diese Uebersetzung findet sich sehr häufig in den Sammelhandschriften älteren Typs.

³⁾ Vgl. Jourdain, 114—119, 449. Andere Handschriften werden im Lauf der Untersuchung genannt.

Die Zuteilung wird noch sicherer, wenn wir auf die Quelle Alberts zurückgehen. Nach seinen Worten hat der Uebersetzer vier Gründe dafür angegeben, daß er sein Werk *Metaphysik* genannt hat. Man sollte diese Auseinandersetzung in der Vorrede erwarten. Leider ist mir bis heute keine Hs mit einer solchen Vorrede bekannt geworden. Daß aber diese Annahme durchaus begründet ist, ergibt sich aus dem sonstigen Verfahren des Johannes Hispanus. Wenngleich in der Venediger Ausgabe der philosophischen Werke des Avicenna die Vorreden fehlen, wissen wir seit A. Jourdain¹⁾ daß Johannes Hispanus eine solche dem *Liber sextus naturalium* vorausgeschickt hatte. Nach Cod. 510 der Stadtbibliothek Brugge (in diesem Teil 13. Jahrh.) kann ich hinzufügen, daß er ebenfalls eine solche seiner Uebersetzung der Logik des Avicenna beigegeben hatte.²⁾ Daher spricht alles dafür, daß es eine solche Einführung auch für den *Liber de causis* gab. Aus ihm hätte dann Albert seine Angaben genommen.

Warum aber galt bisher Gerhard von Cremona als Uebersetzer? In einem Verzeichnis der Werke Gerhards, das B. Boncompagni³⁾ nach Cod. Vat. lat. 2392 (saec. 13/14) ff. 97^v—98^r veröffentlicht hat, wird unter seinen Uebersetzungen auch der *Liber Aristotelis de expositione* [lies *essentia*] *bonitatis pure* aufgezählt. Dieses Buch hat man einfachhin mit *De causis* gleichgesetzt. Daher die Zuteilung. Nach den Worten Alberts aber kann es scheinen, als seien die beiden Schriften verschieden. Er sagt: Talem tractatum Alfarabius inscripsit De bonitate pura, und anderseits betont er, David Judaeus habe sein Buch aus einem Brief des Aristoteles De principio universi esse und aus Aussprüchen des Avicenna, Algazel und Alfarabi genommen. Nach ihm kann es sich also nicht wohl um dasselbe Werk handeln. Die Zuteilung der Uebersetzung De causis an Gerhard

¹⁾ A. a. O. 449. Weitere Hss mit dieser Vorrede folgen.

²⁾ Zu Beginn der *Logica Avicenne* ff. 37^v—54^r heißt es dort: Incipit Logica Avicenne. Verba Avenduth Israelite. Studiosam animam nostram ad appetitum translacionis libri Avicenne quem Asschipe i. e. sufficienciam nuncupavit invitare [est] cupiens quedam capitula intencionum universalium, que logico negocio preposuit, in principio istius libri dominacioni vestre curavi in latinum eloquium ex arabico transmutare. Tamen quia in plerisque codicibus in principio libri tocius prologus cuiusdam discipuli ipsius invenitur appositus, ex quo plura colligi possunt tam de vita quam in scriptis prefati viri ipsum quoque transfundere duxi cum capitulis memoratis, qui sic incipit. Verba discipuli Avicenne philosophi regis. Dixit Abnibeidi filius Mahemynedi. Diese Vorrede wie auch die folgende Einleitung fehlt in den Venediger Ausgaben.

³⁾ *Della vita e delle opere di Gherardo Cremonese*. Atti dell'Academia Pontificia de' Nuovi Lincei 4 (1851) 4—7.

beruhte also auf einer Verwechslung dieser Schrift mit jener *De essentia bonitatis purae*.

Gleichwohl ziehe ich eine andere Lösung vor. Da, wie bekannt ist, bereits Alanus von Lille den *Liber de causis* unter dem Namen *Aphorismi de essentia summae bonitatis*¹⁾ zitiert, so dürfte ein Irrtum bei Albert näher liegen. Außerdem fand ich in Cod. Vat. lat. 2984 (saec. 13 med.) mit der älteren Redaktion der Aristotelesübersetzungen und dem *Liber de causis* ff. 217^r—222^r zu Schluß dieses Buches von gleichzeitiger Hand die interessante Bemerkung: *Proculus collegit proposiciones libri de causis ex dictis quorundam philosophorum. Alfarabius vero fecit commentum.*²⁾ Alfarabi kommt also als Mitverfasser von *De causis* selbst in Frage. Johannes Hispanus dürfte daher nur Uebersetzer sein, und deshalb müßte die Zuteilung an Gerhard auf einem Irrtum beruhen.

Es ist ja eine immer wiederkehrende Erfahrungstatsache, daß man geneigt ist, Leuten, die viel geschrieben haben, auch Werke zuzuteilen, die ihrem Wissenskreis verwandt sind. Dies ist z. B. bei Albert und Thomas von Aquin in ausgedehntem Maße geschehen. Ich kann es aber auch für Gerhard von Cremona zeigen. Nach der bereits erwähnten Vorrede zum *Liber sextus naturalium* haben ohne jeden Zweifel Johannes Hispanus und Dominikus Gundisalvi gemeinsam dieses Buch aus dem Arabischen übersetzt. Trotzdem fand ich sowohl in Cod. D. III 7 der Universitätsbibliothek Basel (saec. 13)³⁾ als in Cod. Q. 266 der Amploniana Erfurt (saec. 13)⁴⁾ und in Cod. 99/112

¹⁾ *Contra haereticos* I. 1 c. 30, 31 ML 210, 332, 334.

²⁾ Durch dieses aus der Mitte des Jahrhunderts stammende Zeugnis wird eine bisher allgemein geltende und oft wiederholte Anschauung berichtet, als habe zuerst der hl. Thomas wohl unter dem Einfluß des Wilhelm von Moerbeke den wahren Charakter von *De causis* erkannt. Vgl. Cl. Baumker, *Witelo*. Baumker Beiträge III 2, Münster 1908, 189; Grabmann, *Forschungen* 251. Thomas hat hier wohl ebenso wie bei der Zuteilung der pseudo-augustinischen Schrift *De spiritu et anima* an einen Zisterzienser (Alcher von Clairvaux) nur eine schon bestehende Tradition wiedergegeben.

³⁾ In der gleichen Hs steht auch die *Methaphisica Algazelis*. Inc.: *Usus fuit apud philosophos proponere naturalem scienciam. Nos autem elegimus proponere.*

⁴⁾ Diese wertvolle Hs enthält 1 ff 2^r—23^r *De sompno et vigilia* [Alberti Magni]—2 ff. 24^r—28^r den *Liber de nutrimento et nutritio* [Alberti Magni]—3 ff. 31^r—36^r den *Liber de ente et essentia* [Thomae de Aquino]—4 ff. 37^r—84^v den *Liber sextus de naturalibus*. Er schließt: *Completus est Liber de anima, qui est sextus liber collectionis secunde de naturalibus . . . et post hunc sequitur liber de causa causarum*. Die letzten Worte könnten ein Hinweis des Uebersetzers auf den folgenden *Liber de causis* sein, der ja in der vorhin erwähnten Vorrede bei Albert von den Aristotelikern auch *Liber de causis causarum* genannt wird. — 5 ff. 85^r—144^r die zu Montpellier am 9. Dezember 1258 vollendete Ab-

der Seminarbibliothek Brugge (saec. 13 ex.),¹⁾ die alle drei die Vorrede des Johannes Hispanns haben, den Anfang: Incipit sextus de naturalibus [B naturalis] Avicenne sc. translatus a magistro Girardo de Cremona de arabico in latinum. In Tholeto. Nur in Cod. 510 der Stadtbibliothek Brugge (saec. 13 in diesem Teil)²⁾ hat sich die richtige Lesart erhalten f. 2^r: Incipit liber Ibnicine de anima et est sextus de naturalibus de libro suo Asschipe, in quo complevit speculativam et istud est capitulum prohemiale. Die Beibehaltung der arabischen Namen Ibn Sina und As-Šifa zeigt, daß wir hier der Quelle nahe sind. Wenn aber bei *De anima* eine Verwechslung vorkam, ist es sehr leicht möglich, daß dasselbe auch bei *De causis* geschah, zumal da Gerhard ja die Canones des Avicenna wirklich übersetzt hatte.³⁾

(Schluß folgt).

schrift der *Abbreviatio Avicenne supra librum animalium Aristotelis*, die von Michael Scottus übersetzt und Friedrich II. gewidmet wurde. Es sei bemerkt, daß die Werke Alberts nicht von derselben Hand wie die *Abbreviatio* geschrieben sind, daß also die Hs für die Datierung dieser Schriften nicht herangezogen werden kann. Vgl. F. Pelster, *Kritische Studien zum Leben und zu den Schriften Alberts des Großen*. Freiburg 1920, 146 f.

¹⁾ Cod. 99/112 der Seminarbibliothek Brugge [membr. ff. (II + 239 + II) 26,5×18,7 cm (2 col.) saec. 13 ex.] enthält 1. ff. 1^r—122^r die arabisch-lateinische Uebersetzung von *De animalibus*, die Michael Scottus angefertigt hat, zugleich mit dem Proemium In nomine domini nostri Jesu Christi omnipotentis, misericordis et pii . . . et propter causam moventem. Explicit liber de animalibus. — 2 ff. 122^r—190^r Die *Abbreviatio Avicenne libri animalium*, die ebenfalls Michael Scottus zum Uebersetzer hat: Friderice, Romanorum imperator, domine mundi suscipe devote hunc laborem Michaelis Scoti, ut sit gracia capiti tuo et torques collo tuo . . . Sed de dencium utilitate iam scis ex alio loco. Darauf folgt die interessante Schlußbemerkung des Schreibers oder besser seiner Vorlage: Completus est iste liber Avicenne De animalibus per magistrum Henricum Coloniensem ad exemplar magnifici imperatoris domini Frederici apud Melfiam civitatem Apulie, ubi dictus imperator eidem magistro H. predictum librum comodavit. Anno domini M^oCC^oXXXII^o in vigilia beati Laurentii. Da Michael Scottus erst nach 1227 zu Friedrich in Beziehung trat und das Werk dem Kaiser gewidmet ist, so muß es zwischen 1228 und 1232 übersetzt worden sein. — 3. ff. 191^r—239^v steht der *Liber sextus* mit der Vorrede des Johannes Avendauth.

²⁾ Cod. 510 [membr. ff. 237, 25,3×17,8 cm (2 col.) saec. 13 et 14] enthält im ersten Teil, der uns hier allein interessiert: 1 ff. 2^r—37^v den *Liber sextus naturalium seu liber de anima Avicenne*. — 2. ff. 37^v—54^r die *Logica Avicenne* in der Uebersetzung des Avendauth. Bereits Jourdain (Recherches 114) hat gesehen, daß Albert in der *Metaphysica* I, 1. diese Logik und ihren Verfasser Avendauth Israelita gekannt hat.

³⁾ Auf eine ähnliche Verwechslung macht schon Jourdain (Recherches 124) aufmerksam. In einer Handschrift der Pariser Nationalbibliothek wird die Uebersetzung der Schrift Alfarabis, *De ortu scientiarum* Gerhard zugeschrieben, während die anderen Hss Dominikus Gundisalvi als Verfasser nennen.